

Sprache

Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern zu entwickeln und zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit. Dabei soll jedes Kind Förderung im sprachlichen Bereich erfahren, nicht nur dann, wenn das Ausdrucksvermögen Anlass zur Sorge gibt.

An der Skizze des Sprachbaumes nach Wendlandt (*siehe übernächste Seite*) ist sehr gut erkennbar, dass die Sprache in allen pädagogischen Bereichen einen hohen Stellenwert einnimmt.

Durch die Sprache ist das Kind in der Lage Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Mit Hilfe der Sprache kann es Wünsche formulieren und Gefühle ausdrücken, mitteilen und verarbeiten.

Der Umgang mit unterschiedlicher Literatur und anderen Medien vermittelt den Kindern einen reichhaltigen und vielfältigen Wortschatz.

Auch und gerade im sprachlichen Bereich ist unsere Vorbildfunktion als Erzieherin enorm wichtig. Durch unseren Sprachgebrauch nehmen wir Einfluss auf die Sprachentwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Kinder können nur in einer sprachanregenden Umwelt eine differenzierte Sprache erwerben. So sind wir stets darauf bedacht, den Kindern durch eine sprachförderliche Grundhaltung ein sprachliches Vorbild zu sein und ihr Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu fördern.

Dies geschieht bei Fingerspielen, Gedichten, Reimen, Liedern und beim Zuhören, wenn die Kinder selbst erzählen. Wenn man ihnen Geschichten vorliest, Märchen erzählt und mit ihnen Bilderbücher betrachtet, kann man die Kinder zusätzlich zum Sprechen anregen.

Im täglichen Miteinander in der Gruppe und im Gesprächskreis lernen die Kinder die einfachen und wichtigen Regeln der Kommunikation: es kann immer nur einer reden, jeder darf aussprechen ohne unterbrochen zu werden, dem anderen wird zugehört. So erfahren die Kinder, dass alle gleich wichtig sind und die gleichen Rechte haben.

Kinder, die eine sprachliche Sicherheit erlangen, sind in der Lage negative Gefühle wie Wut und Ärger verbal auszudrücken und müssen nicht körperlich reagieren.

Gezielt beobachten wir die sprachliche Entwicklung jedes Kindes. Hierbei bedienen wir uns des Entwicklungs- und prozessbegleitendes Beobachtungsverfahrens BaSiK, um im Einzelfall mit den Eltern gemeinsam zu überlegen, ob das Kind vielleicht einer speziellen Förderung im Rahmen einer Sprachtherapie bedarf.

Am Ende der Kindergartenzeit sollen die Kinder eine altersgemäße Sicherheit und Selbstständigkeit in ihrem Sprachgebrauch erlangt haben. Dies ist eine Hilfe für soziales und selbstsicheres Auftreten und stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Darüber hinaus hilft es bei der Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem Formulieren der eigenen Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse.

Sprache ist das bedeutsamste Medium der sozialen Interaktion. Mit dieser Feststellung jedoch sind ihre Funktionen nicht erschöpfend beschrieben:

Sprache

- leitet das Denken an,
- bahnt dem Bewusstsein den Weg,
- verknüpft Erinnerungen in Raum und Zeit,
- reguliert die spontane Emotionalität,
- steuert die Ich-Entwicklung,
- macht Handlungen plan- und kontrollierbar
- tradiert das Wissen von Generation zu Generation.

Mit dem Fortschreiten des Spracherwerbs in der Kindheit bilden und verändern sich die Voraussetzungen für all diese spezifisch menschlichen Leistungen.

